

Warum A15 für mich KEIN Karriereziel mehr ist

Beitrag von „Scooby“ vom 26. November 2017 13:33

[Zitat von krabat](#)

Eigentlich könnte man ja meinen, dass die Abteilungsleitung nach 12 Jahren zum größten Teil Routine und das ganze nicht mehr so anstrengend sei. Das trifft auf mich leider nicht zu. Was ich als anstrengend empfinde sind die Konflikte. Etwas organisieren, an etwas arbeiten....das macht mir nicht viel aus, auch wenn es viele Stunden dauert. Aber Spannungen im Kollegium und sonstige Konflikte, die mit Emotionen verbunden sind erzeugen bei mir Stress.

Das ist eine ganz wichtige Erkenntnis. Es ist klar, dass die wirklich anstrengenden Konflikte, also nicht nur mit einem Schüler oder einem Elternteil, sondern mit einer Reihe von Eltern und/oder Beschwerden bei dienstvorgesetzten Stellen, etc. mehr oder intensiver werden, je weiter "nach oben" in der schulischen Hierarchie man sich befindet. Für Schulleiter kommen dann noch Auseinandersetzungen mit Kolleginnen und Kollegen, die mit ihrer Beurteilung nicht einverstanden sind (sowas kann man bei Versetzungen durchaus auch von der abgebenden Schule "erben"), Maßnahmen im Rahmen des betrieblichen Eingliederungsmanagements, bei langzeiterkrankten Lehrkräften auch Korrespondenz mit Amtsärzten, Anwälten und Ministerium mit dazu. Diese Verfahren rechtssicher zu betreiben, kann beträchtlichen Zeitaufwand und viele Nerven kosten.

Das so zu organisieren, dass trotzdem der Großteil der Arbeitszeit für Beratung in der Schulgemeinschaft, für Schulentwicklung und pädagogisches Handeln zur Verfügung steht, ist bisweilen eine echte Herausforderung.

Falls jemand einen Tipp hat, wie man die o.g. Themen nicht im Kopf mit nach Hause nimmt, höre ich gern aufmerksam zu 😊